

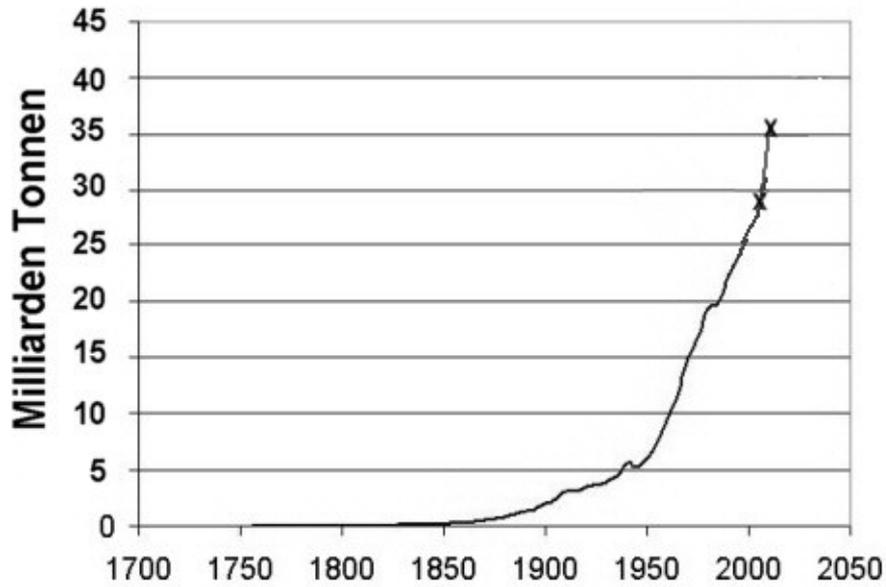
Der Tanz um das goldene Kalb kostet Energie und führt in die Katastrophe!



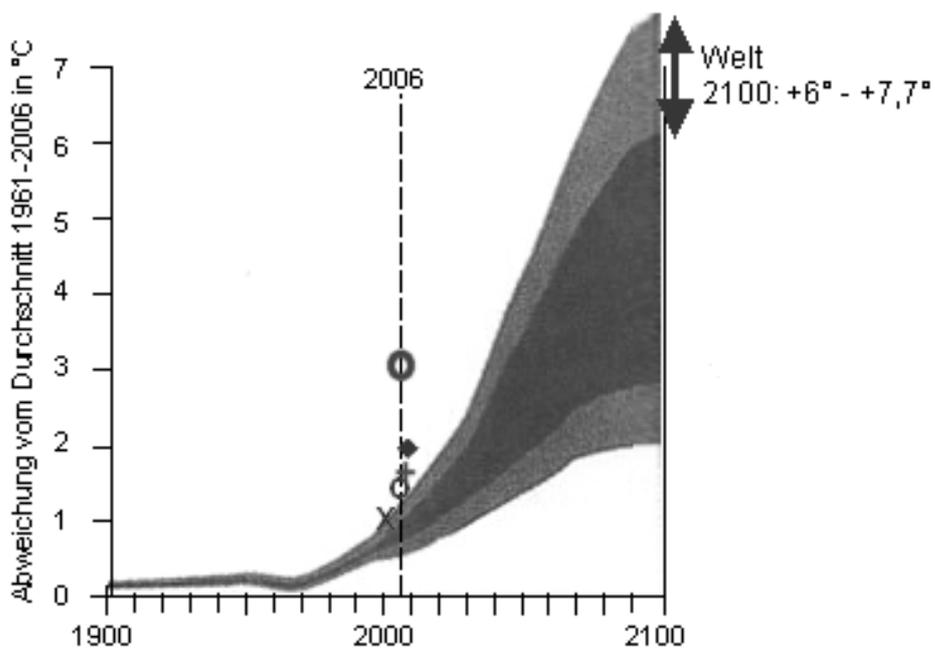
vergilbt, nach 37 Jahren
nur noch gut für das Antiquariat?

Heinz Klein im Juni 2009

Welt-CO₂-Emission 2005: 28,9 Mrd t
 2007: 36,0 Mrd t
 2030: 50,2 Mrd t



Temperaturerhöhung

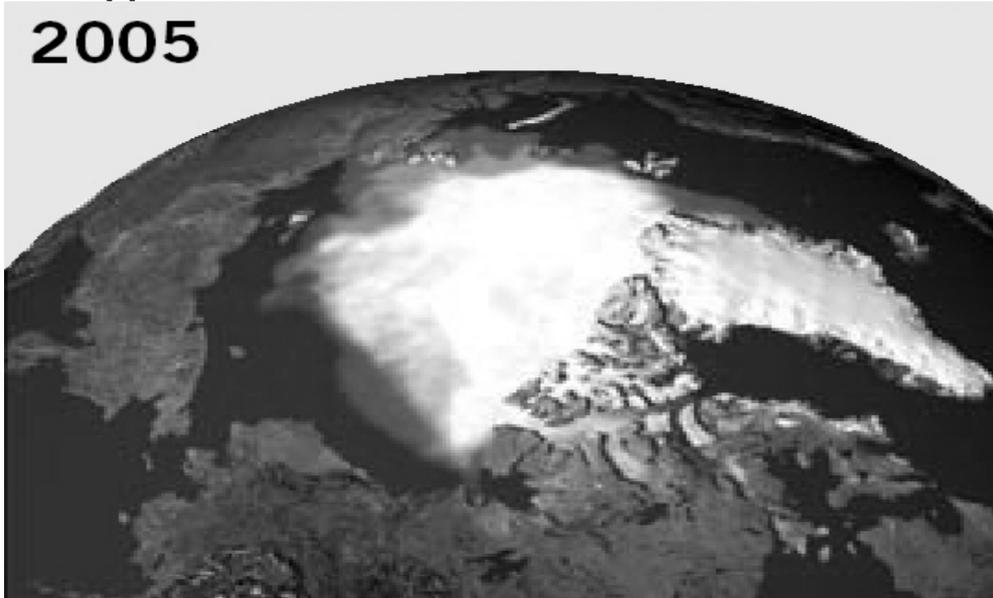


Die Folgen sind keine Spekulationen, sondern jetzt schon Realität:

Gletscherschmelze Berner Oberland 1948-2006



Polkappeneisfläche 1979 – 2007



Nordpol 1979 – 2005: –20% der Eisfläche
 2006: –25% der Eisfläche
 2007: –40% der Eisfläche
 2008 erstmals NW- und NO-Passage eisfrei

Die Zwänge der Kapitalverwertung als Verursacher

Diese Entwicklung kam nicht durch unabänderliche Naturgesetze zustande sondern wird gesteuert durch die Zwänge der Kapitalverwertung mit der Folge, dass Naturreichtümer wie Wälder, Öl-, Gas- und Kohlevorkommen industriell ausgebeutet werden und dieses Tun vertuscht, verharmlost und die Last den nächsten Generationen aufgebürdet wird.

Jede Tonne CO₂, verursacht Schäden- für Jahrtausende!

Unsere Eltern, wir und unsere Kinder haben dieser Erde durch unser Verhalten mehr Schaden zugefügt als jede Generation zuvor. Der Klimawandel, den wir verursacht haben, ist praktisch unumkehrbar. Stoppen wir den Klimawandel erst bei +3 Grad, sinkt die Temperatur erst nach dem Jahr 3000. (Proceedings of the National Academy of Sciences) Jede Tonne Kohlendioxid (CO₂), die wir zusätzlich in die Luftblasen, verursacht Schäden- für Jahrtausende!

Rio Konferenz und keine Folgen

Eine Agenda für eine umweltverträgliche, sozial gerechte und ökonomisch tragfähige Entwicklung des 21. Jahrhunderts wurde von 178 Staaten auf der Weltkonferenz von Rio 1992 verabschiedet.

Erst fünf Jahre später wurden in **Kyoto** bindende Vereinbarungen über den Ausstoß von CO₂ unterzeichnet. Dieses Kyoto-Protokoll hat jedoch gleich mehrere Haken.

Kyoto Protokoll ein Feigenblatt zum weitermachen!

Erstens: Die Erfüllung der Verpflichtungen durch die Vertragsstaaten bedeutet nicht weniger CO₂-Produktion, sondern mehr. Lediglich der weltweite Anstieg soll verlangsamt werden, in dem einige Vertragsstaaten ihre Qualmerei mindern.

Der Anstieg der Temperaturen soll so um 0,1 Grad Celsius geringer ausfallen, als es ohne Kyoto der Fall wäre. Bei einer zu erwartenden Erwärmung um zwei bis drei Grad oder mehr bis 2050, wäre daher selbst die Bezeichnung „Tropfen auf den heißen Stein“ zu hoch gegriffen. Es ging nie darum, die zu erwartende Katastrophe abzuwenden, sondern nur darum, etwas langsamer auf sie zu zusteuern.

Zweitens: Der Vertrag sah vor, erstmal gar nichts zu unternehmen. Denn er sollte erst in Kraft treten, wenn Staaten, die zusammen für 55 Prozent des CO₂-Ausstoßes verantwortlich sind, das Kyoto-Protokoll ratifiziert haben. Das konnte dauern. Erst im Februar 2005 trat der Vertrag – durch den Beitritt Russlands – endlich in Kraft. Dreizehn Jahre nach der Konferenz von Rio.

Der dritte Haken des Kyoto-Protokolls ist der, dass der größte CO₂-Produzent der Erde – die USA – sich überhaupt nicht am Kyoto-Prozess beteiligt. Die einzigen Länder, die ihre CO₂-Emissionen gegenüber 1990 tatsächlich gesenkt haben, sind die Länder des ehemaligen Ost-Blocks (einschließlich Ostdeutschland). Sie pusten heute fast 40 Prozent weniger Treibhausgase in die Luft als vor 17 Jahren. Allerdings beruht dieser Rückgang nicht auf Klimaschutzmaßnahmen, sondern auf dem Zusammenbruch ihrer Industrie durch die Wiedereinführung des Kapitalismus. Der so genannte „Klimaschutz“ der UN ist also keineswegs ein Schutz für die Erdatmosphäre, sondern eine gegenseitige Vereinbarung, das Weltklima weiterhin zu schädigen.

Die Energiepolitik der Bundesregierung

Nachhaltigkeit wird von den Bundesregierungen weichgespült und im Zweifel zurückgestellt: Von der Nachhaltigkeitsstrategie für die Politik über „Corporate Social Responsibility“ für die Wirtschaft bis zu bio-fairen Produkten für die Konsumenten ist alles dabei, große Worte und nichts dahinter. Einerseits ist die Gesellschaft zu der Einsicht erwacht, dass das drohende Klimachaos eine Umkehr erfordert. Die Eigenlogik eines jeden Bereichs hintertreibt das für alle proklamierte Ziel. Was bislang allenfalls läuft, ist eine Diversifizierung des Angebots, um der aufkommenden Ökosensibilität zu entsprechen: Auf dem Flughafen München fahren Wasserstoff-Busse, die Stromkonzerne verkaufen im Nischensegment auch grünen Strom, der internationale Konzern Deutsche Bahn bietet Leihfahräder an, die Billigflieger werben mit Öko-Ferien, und unter den Heizpilzen werden Gerichte aus Biolebensmitteln serviert.

**Gute Absichten
die niemanden
stört.**

In Sache Klima ist mit einer Art systemischer Bewusstseinspaltung zu rechnen: Im Überbau sind alle – von Bild (Wer rettet die Pinguine?) bis zur Kanzlerin – Fürsprecher eines konsequenten Klimaschutzes, im Unterbau der materiellen Verhältnisse jedoch geht die Expansion der Energieansprüche weiter.

Paradebeispiel Emissionshandel:



Verschmutzungsrechte für die deutsche Großindustrie seit 2005:

bei Unterschreitung der jeweiligen CO₂-Jahresmenge können Firmen Zertifikate europaweit verkaufen.

**Mit CO₂ wird viel
Geld verdient!**

Das Bundesumweltamt druckte Zertifikate im Überfluss: 2005 insgesamt für 515 Mio t (10 Mio t mehr als die tatsächl. Emission!)

Alle Zertifikate bis 2007 wurden verschenkt.

Durch Aufpreisung, die der Stromkunde zahlen musste, ohne 1KWh zu erhalten, entstanden Extraprofite von jährlich 6 - 8 Mrd. Euro. 344 Millionen Euro alleine für Staudinger!

Was mit Rot/Grün begann, wird ungeniert mit Schwarz/Rot weitergeführt. Die EU hatte zwar

Deutschland Vorgaben gemacht. Nur lächerliche 9 Prozent müssen bis 2012 versteigert werden, danach weitere 12 Prozent. Extraprofite sind damit weiterhin gesichert, sie sind lediglich leicht geringer als 2007.

Technische Lösungen und weiter so?

Die trügerische Hoffnung heißt: Die ökologische Modernisierung der Industriegesellschaft löst die Umweltprobleme über technische Innovationen.

Die Bündnisgrünen und Teile der SPD, allen voran der Präsident von Eurosolar, Hermann Scheer, verbreiten eine ebenso naive wie gefährliche Illusion. Sie suggerieren, dass im Grunde alles so weiter gehen könnte wie bisher, dass unser Wohlstand und das wirtschaftliche Wachstum im Wesentlichen nicht in Frage stehe, dass man lediglich die Basis der Energieversorgung auf sog. „erneuerbare Energien“ umstellen müsse. Die Sonne, so etwa Scheer, sei im Überfluss vorhanden, man

müsse sie nur „anzapfen“. Diese Sichtweise ist aber ebenso grundfalsch wie die Behauptung, Atomkraftwerke würden keinen Ausstoß von Kohlendioxid verursachen. Hier wie dort muss man nämlich den Gesamtprozess betrachten, also z.B. nicht nur das Photovoltaik-Kraftwerk im laufenden Betrieb,

Photovoltaik die aufgeblasene 1% Energie

sondern den gesamten Prozess angefangen vom Bagger, der den Sand fördert, aus dem das Silizium für die Photovoltaik-Zellen gewonnen wird. Die technischen Anlagen, die Infrastruktur usw., die für die Bereitstellung erneuerbarer Energien nötig ist – dies alles basiert nach wie vor hauptsächlich auf fossiler Energie. Dieser „Strommix“, der sich nur durch die Profitmarge der Stromerzeugung orientiert, wird brutal durchgesetzt durch die mächtigsten Monopolisten der Republik: Eon, Vattenfall,

CCS das neue Atomklo

RWE, ENBW. Deutschland verbraucht soviel Strom wie ganz Afrika, aber es gibt Stromspartipps von diesen Unternehmen z.B. den Topf richtig auf den Elektroherd zu stellen.

Als Treibstoff wird Biosprit wie Ethanol und Palmöl propagiert. Der damit einhergehende Verbrauch fruchtbaren Bodens, den Energieeinsatz in der Landwirtschaft, die Energie für den Kunstdünger- alles vernebelt. Erst als die Lebensmittelpreise stiegen und Hungerrevolten aufkamen, wurden die Propagandisten von Palmöl wie der energiepolitische Sprecher der Bündnisgrünen Josef Fell stiller.

Kohlekraftwerke betreiben und ausbauen und das entstehende CO₂ abspeichern, so der neueste Wurf. Dahinter steckt die gleiche Absicht wie bei der Schaffung eines Atomklos. Mit einer Scheinlösung werden Steuermittel verbraten und man kann weitermachen wie bisher- irgendwann kommt der Schwindel raus, aber bis dahin können Milliarden an öffentlichen Mitteln eingestrichen werden.

Oder das Drei-Liter-Auto: Der niedrige Spritverbrauch im laufenden Betrieb ist erkaufte durch den Einsatz von Leichtmetallen (Aluminium, Magnesium), die in ihrer Herstellung wesentlich mehr Energie verbrauchen als Stahl.

Alle stieren nur auf den Spritverbrauch und merken gar nicht, wie sie das gigantische Rohstoffkarussell noch schneller drehen lassen.

Es ist also eine gefährliche Illusion zu glauben, wir könnten uns das heutige Niveau des Energieverbrauchs leisten, wenn wir nur auf andere Quellen zurückgreifen.

Die zweite große Illusion ist das Märchen von der Effizienzrevolution. Intelligente Verfahren und Techniken würden, so die Behauptung, mit immer geringerem Stoffverbrauch und Energiedurchsatz letztlich dasselbe Maß an Gütern und Dienstleistungen hervorbringen. Wenn in den Industrieländern der Ressourcenverbrauch in den nächsten 50 Jahren um 90% sinken soll und wenn man ein jährliches Wirtschaftswachstum von 2% unterstellt (was in den Augen des politischen Mainstreams mehr als bescheiden ist), dann müsste man die Ressourcenproduktivität um das Siebenundzwanzigfache steigern. Dass das absurd ist, leuchtet unmittelbar ein. Am Dogma des wirtschaftlichen Wachstums halten die Solarpropheten selbstverständlich fest. Dass ökologische Fortschritte dadurch wieder völlig zunichte gemacht werden, wird tunlichst verschwiegen. Da man das kapitalistische Wirtschaftswachstum um keinen Preis in Frage stellen will, verbreitet man die Mär von der „Dienstleistungsgesellschaft“, das heißt, man gibt vor, die nötigen Wachstumsraten anstatt durch Rohstoff und Energie verbrauchende Produkte mehr und mehr durch Intelligenzleistungen wie etwa die Entwicklung von Computersoftware und Ähnlichem erzielen zu können. Doch ohne stoffliche Basis geht fast nichts. Die Illusion ist nur deshalb aufrechtzuerhalten, weil die „schmutzigen“, Energie und Rohstoffe verbrauchenden, Voraussetzungen woanders geschaffen werden.

Eine Wirtschaft, die ökologisch sein will, darf nicht wachsen, sie muss schrumpfen!

Es führt kein Weg daran vorbei: Wenn wir lebenswerte Bedingungen für alle auf der Erde erhalten wollen, dann stehen unsere Industriegesellschaft, eine Ökonomie, die auf ständiges Wachstum angewiesen ist, und unser ohnehin recht zweifelhafter Wohlstand insgesamt zur Disposition. Eine Wirtschaft, die ökologisch sein will, darf nicht wachsen, sie muss schrumpfen. Das aber ist im Kapitalismus nicht denkbar. Leider ist bei uns auch ein Großteil der organisierten „Linken“ dem Wachstumsglauben verfallen. Das Rezept gegen die Arbeitslosigkeit wird in der keynesianistischen Ankurbelung von noch mehr Konsum gesehen – was notwendigerweise mit noch mehr Ressourcen- und Rohstoffverbrauch einhergeht. Anstatt die selbstzerstörerische Dynamik des Kapitalismus wirkungsvoll zu kritisieren und zu bekämpfen, hält man am Modell einer Konsumgesellschaft fest, das ohnehin immer nur für einen geringen Teil der Menschheit Geltung hatte, und beschränkt sich auf Verteilungsfragen. Zwanzig Jahre nach Tschernobyl sollten alle ökologisch sensibilisierten und kapitalismuskritischen Kräfte zu einem radikalen Umdenken kommen.

Ökologisch sensibilisierte sollten radikal umdenken

Grüner New Deal eine 80 Jahre alte Lösung für heutige Probleme?

In der gegenwärtigen Wirtschaftskrise werden die Stimmen lauter, die sagen, jetzt ist nicht die Zeit für Überlegungen und kostspieligen Maßnahmen zum Klimaschutz - lasst uns erst mal wieder die Wirtschaft flott kriegen und danach können wir uns - wenn wir wieder Wachstum haben - diesem Thema zuwenden. Dies ist am deutlichsten von der FDP CDU und SPD zu hören. Aber auch Grüne reden von einem Grünen New Deal (als Muster von 1929!), und auch die Linke möchte nicht nachstehen und begrüßt Steuermittelersatz für Automobilunternehmen, dessen Autos keiner will. Irgendwann kommt der Vorschlag analog zum Milchsee die Überproduktion in den Gully zu gießen. Am Ende der Automobil- Produktionsbänder könnte dann die Schrottpresse stehen – Hauptsache Wachstum, in Erinnerung an Charly Chaplins moderne Zeiten.

Das unternehmerische Risiko wurde immer den Arbeitnehmern als Begründung für die ungleiche Verteilung vorgehalten. Doch wenn es dann doch den Bach runtergeht, dann gibt es staatliche Bürgschaften für wertloses Papier, Stützen für Fehlentscheidungen und Casino- Verlustübernahmen. Besserung oder Wandel in Sicht? - Fehlanzeige: „Die ordnende Hand des Staates darf nicht die Leistungsfähigkeit des Marktes beeinträchtigen“ und weiter: „Die Eigenkapitalrendite der Deutschen Bank liegt bei 25% (Dr. Josef Ackermann 26.Mai 2009)

Ca. 3 % Wachstum wird benötigt um den Stillstand der Arbeitslosigkeit zu bewirken. Zur Zeit haben wir -6%!

Arbeitslosigkeit und Hartz IV die Disziplinierungswaffen

Arbeitslosigkeit beseitigen wollen wir alle - oder doch nicht? Unbezahlte Mehrarbeit, Abschaffung von Kündigungsschutz, Weihnachts-/Urlaubsgeld. Alles Opfer aus der Belegschaft um den Arbeitsplatz zu halten. Diese „Erfolge“ der Unternehmer, wären ohne einen gewisse Arbeitslosigkeit nie erreicht worden!. Für jeden Arbeitnehmer besteht der drohende Wolke - Absturz in Hartz IV- damit ist die Disziplinierung perfekt. Mit staatlicher Unterstützung erfolgt dann die weitere Entwürdigung mit 1 Euro Jobs obwohl in dem jetzt gefeierten Grundgesetz steht „Die Würde des Menschen ist unantastbar!

Arbeitslosigkeit ist zu beseitigen mit Arbeitszeitverkürzung auf 30 Stunden bei vollem Lohnausgleich.

Ein europaweiter Mindestlohn von 10 Euro verhindert weitere Arbeitskräfteverlagerungen quer durch Europa.

Arbeitslosigkeit wurde geschaffen durch Elektrifizierung von Produktion, „Personal“-Computer haben ganze Berufe abgeschafft. Dabei hat ein Energiesklave einen Primärenergiebedarf von knapp 3 kWh pro Tag, was dem Arbeitskalorienbedarf eines Schwerarbeiters entspricht. In diesem Sinne werkeln für jeden Deutschen über 40 Energiesklaven, die in Öfen, Kraftwerken, Motoren und Informationsprozessoren Arbeit leisten und Information verarbeiten. Ein Um-„Steuer“n ist überfällig: 20 Prozent auf die Arbeit, 30 Prozent auf das Kapital, 50 Prozent auf die Energie. Abschaffung von den Hartz- Gesetzen/Einschränkung des Fleischkonsums/Verstaatlichung der Energieerzeugung und Verteilung/ Autobahnmaut für PKW/Tempolimit/ Rüstungsstopp.....

Es gebe noch viele Vorschläge, die ökologisch und ökonomisch für die Menschen eine Zukunft darstellen, aber nur ein weiter so, erst recht ein getarntes - ist die Fortsetzung eines Verbrechens!

Nachwort: die ersten Reaktionen auf diesen Aufsatz zeigen hilflos mit dem Finger auf den Autor. „technikfeindlich, keine Ahnung von Elektrizitätsversorgung, die Argumente kommen aus den alten K-Gruppen der 70er Jahre, politisch nie aktiv gewesen.... usw.

Leider zu einfach, denn Heinz Klein ist über 30 Jahre in der Elektrizitätsversorgung als Dipl. Ing. tätig gewesen, sowohl bei AEG, und bei Siemens, wobei er als Projektleiter für Kohlekraftwerke in Indien und für das AKW Grafenrheinfeld arbeitete. Mit dem Unglück von Tschernobyl verließ er Siemens. Mit dieser Konsequenz verabschiedete er sich auch nach 12 Jahren von Bündnis 90/Die Grünen, nach deren Atomkompromiss und den Kriegseinsätzen. Heute arbeitet er in Friedensbewegungen, Bürgerinitiativen, für den Bund Naturschutz und bei Attac.